

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

5.4.1882 (No. 81)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 5. April.

№ 81.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 29. März d. J. gnädigst geruht, die Postassistenten

Johann Nikolaus Biemann von Tauberbischofsheim, Christoph Happel von Herbelhausen, Friedrich Heinrich Neuer von Eberbach, Lorenz Willmann von Unterentersbach, Karl Hermann Schnarrenberger von Tauberbischofsheim, Johann Baptist Riede von Stockach, Johann Josef Ludwig Ficke von Paderborn, Gottfried Rheiner von Eßlingen,

sowie die Postverwalter

Ludwig Georg Franz Frank von Darmstadt und Franz Josef Luz von Muggensturm, — und zwar die Postassistenten Happel und Ficke sowie den Postverwalter Frank unter Vorbehalt ihrer Staatsangehörigkeit — zu Postsekretären zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. April. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute Nachmittag 3 Uhr 45 Minuten nach Baden abgereist und gedenkt daselbst 8 Tage zu verbleiben.

Berlin, 3. April. In der am 1. April unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden die Vorlagen betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Servituten-Gesetze und die Vorschläge wegen Befestigung zweier Rathsstellen bei dem Reichsgericht, sowie mehrere Eingaben von Privatdenen den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. Dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die gerichtliche Verfolgung von Personen des Soldatenstandes wegen Diensthandlungen, und dem Auschussantrag betreffend Abänderung des amtlichen Waarenzeichnisses zum Zolltarife ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung und erklärte durch den letzteren Beschluß mehrere auf Abänderung des amtlichen Waarenzeichnisses gerichtete Eingaben für erledigt. Eine Eingabe betreffend Einführung von Schutzzoll für zugerichtete Kaninchenfelle wurde ablehnend beschieden. Schließlich nahm die Versammlung Kenntniß von der Mittheilung über eingegangene, auf Grund früherer Beschlüsse den zuständigen Ausschüssen zugetheilte Eingaben.

Nach Beendigung des Mitte vorigen Monats hier selbst begonnenen Operationskursus sind die zu demselben kommandirt gewesenen Assistenzärzte der Armee und Marine wieder in ihre Garnisonen zurückgekehrt; gleichzeitig ist zur Theilnahme an dem heute beginnenden dreiwöchigen

militärärztlichen anatomischen Kursus eine größere Anzahl von Oberstabsärzten hier eingetroffen.

Meiningen, 2. April. (Dr. J.) Das neue Volksschulgesetz, welches der Landtag seit dem 20. v. M. beraten hat, ist in Folge einer am 30. v. M. stattgehabten Abstimmung als gescheitert zu betrachten. Eines der wesentlichsten Momente des Gesetzes bildet die Bestimmung, daß der Geistliche als gesetzliches Mitglied des Schulvorstandes eingeführt werden soll, während er bisher nicht eo ipso, sondern erst nach statthabender Wahl dem Schulvorstande angehört. In der heutigen Sitzung des Landtags verlas Geheimer Rath von Uttenhoven eine Erklärung der Regierung dahin, daß, wenn diese Bestimmung nicht angenommen werde, das Gesetz nicht publizirt werden würde. Bei der Abstimmung stellte sich Stimmengleichheit heraus, so daß die Bestimmung geschäftsmäßig abgelehnt ist.

Stuttgart, 3. April. Die Nachricht, daß der Vorstand der hiesigen Volksbank (G. G.) sich zur Zahlungseinstellung genöthigt gesehen und die Eröffnung des Konkursverfahrens beim königl. Amtsgericht beantragt habe, hat hier, obwohl eigentlich Niemand überrascht sein konnte, doch in allen Kreisen Befürzung hervorgerufen. Da seit der letzten Generalversammlung, über welche ich Ihnen berichtet habe, wieder mehrere Mitglieder ihren Austritt erklärt haben, auch dem Vorstand noch viele weitere Austritte in Aussicht gestellt worden sind, so stand man vor einer abermaligen empfindlichen Schwächung des Betriebsfonds der Bank und die Fortführung derselben wäre unter diesen Umständen auch dann nicht möglich gewesen, wenn — was nicht der Fall war — die in meinem letzten Bericht bezeichneten Darlehenszeichnungen in der erforderlichen Höhe zu Stande gekommen wären. Ob der Konkurs nun wirklich eine so tiefgreifende Zerrüttung der hiesigen Geschäftsverhältnisse zur Folge haben wird, wie man allenthalben fürchtet, oder ob man im ersten Schrecken nicht doch etwas zu schwarz sieht, wird sich bald zeigen. Außer Zweifel aber ist leider, daß der Zusammenbruch der Bank für eine ganze Reihe kleiner Gewerbetreibenden und kleiner Kapitalisten verhängnisvoll ist.

Die Geschäfte unserer vorjährigen Ausstellung sind nunmehr vollständig abgewickelt, die Schlußabrechnung ist vollzogen. Ueber die Verwendung des Ueberschusses im Gesamtbetrag von 304,142 M. wurde gestern in einer unter Anwesenheit des Protokoll-Stellvertreters, des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, abgehaltenen Schlußsitzung der gesammten Ausstellungskommission Beschluß gefaßt. Entsprechend dem allgemein acceptirten Prinzip, daß die Verwendung zur Förderung des Gewerbetreibens stattzufinden habe, wurden dem hiesigen Kunstgewerbeverein 80,000 M. zugewiesen, der höheren Handelsschule hier 15,000 M., dem Exportmusterlager und dem württembergischen Bezirksverein deutscher Ingenieure (zu Gründung einer Material-Prüfungsanstalt) je 10,000 M., der hiesigen Kunstgewerbe-Schule 7,000 M., der Centralstelle für Gewerbe und Handel 11,270 M., einigen Gewerbetrieben und Arbeitsschulen des Landes 500—4000 M. Die Aussteller erhalten die Hälfte der Platzmiete zurück, etwa 40,000 M., und die Stadtgarten-Gesellschaft, die durch Ueberlassung ihres Establishments so wesentlich zum äußern Gelingen des Unternehmens beigetragen, erhält

60,000 M. — Einen schönen Abschluß fand das ganze Ausstellungsunternehmen mit dem gestern Nachmittag im Hotel Marquardt für die Mitglieder der Ausstellungskommission veranstalteten brillanten Diner, an dem auch Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar und die Herren Staatsminister theilnahmen und das in so gelungener Weise und unter so glücklicher Stimmung aller Anwesenden verlief, als man sich's nur wünschen konnte. Der vom Ausstellungspräsidenten auf den König ausgebrachte Toast wurde sofort telegraphisch nach Florenz übermittelt.

Eine von den namhaftesten Mitgliedern der hiesigen Volkspartei ausgeschriebene und zahlreich besuchte Versammlung nahm am 29. v. Mts. eine gegen die Einführung des Tabaksmonopols gerichtete Resolution fast einstimmig an, wie denn überhaupt die Opposition gegen das Monopol in Württemberg fast ausschließlich von den Demokraten ausgeht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. April. (Frf. Btg.) Der Statthalterleiter General Kraus ist zum Statthalter von Böhmen ernannt worden. Man erblickt darin allgemein ein weiteres Zeichen für die Befestigung des Taaffe'schen Regimes.

Wien, 3. April. Ein offizieller Bericht meldet Zusammenstöße der Truppen mit Insurgenten am 29. und 30. März, wobei letztere regelmäßig über die Sandstahlgrenze zurückwichen. Eine Abtheilung traf bei Stanjevo in der Thalschlucht der Tara auf Insurgenten, welche eben im Begriff waren, überzusetzen und Vieh durchzutreiben, und beschloß dieselben. Die Insurgenten stürzten zahlreich in die Tara. 39 gefallene Insurgenten wurden aufgefunden. Die Zahl der Ertrunkenen blieb unermittelt; 200 dürften das jenseitige Ufer erreicht haben. Die Truppen hatten keinen Verlust.

Wien, 3. April. Die Angaben über den Inhalt der westmächtl. Note in der ägyptischen Frage werden bestätigt: England und Frankreich verlangen, daß der Art. 34 des organischen Statuts eine Fassung erhalte, die es außer allen Zweifel stelle, daß das Spezial-Privatrecht auf den ägyptischen Staatsbesitz durch das seitdem der Volksversammlung eingeräumte Budgetrecht in keiner Weise alterirt werde. Nun ist das freilich an sich klar, daß ein Privatrecht durch eine Verfassungsänderung nicht aufgehoben oder beschränkt werden kann; wenn aber die Westmächte gleichwohl es durch eine besonders ausdrückliche Klausel für noch gesicherter halten, so haben die Mächte keinen Grund, ihnen zur Erörterung einer solchen Klausel ihre Unterstützung zu verweigern, und sie haben ihnen denn auch diese Unterstützung bereitwilligst zugesagt.

Um die Person des Grafen Wolfenstein erhebt sich nachgerade ein ganzer Mythos. Unsere Blätter melden, er sei schon am Freitag in Wien angekommen, und wir selbst wurden berichtet, er werde am Samstag erwartet. Heute höre ich bestimmt, daß er Paris noch gar nicht verlassen hat und daß er voraussichtlich noch mehrere Tage dort verweilen wird.

Die Ernennung des Baron Mayer, der, bevor er zur Vertretung der Interessen der österreichischen Gläubiger der Türkei nach Konstantinopel ging, Gesandter in Washington war, zum Nachfolger des Grafen Hoyos auf den Gesandtenposten in Bukarest wird mir als vollzogen gemeldet.

33) Ein schwacher Augenblick.

Von Leon Broof, Verfasser von „Eine schöne Frau.“

(Fortsetzung.)

Kapitel XIV.

Motto: Nicht länger darf ich dir mehr trauen, um deinetwillen muß die Welt nun 'remd' mir sein, die verborgene Wunde ist die tiefste.

Two gentlemen of Verona.

Es war Mittwoch Abend. Richard hatte Maubie gesehen und die letzten Anordnungen für den kommenden Morgen getroffen. Dr. Hableigh hatte Maubie seine Absicht mitgetheilt, in einigen Tagen nach Devonshire zu gehen. Der traurigen Erinnerungen an seinen Sohn Hugh wegen konnte er sich nicht entschließen, das Festland zu besuchen. Daß Maubie diese Nachricht so ruhig hinnahm, überraschte ihn. Noch vor einigen Tagen war sie bei der bloßen Andeutung, Heathland verlassen zu müssen, stürmisch aufgebraust. Er schloß nun Hoffnungen, sie werde sich allmählig in das Unermeidliche finden. Daß dies Alles eine schwere Prüfung für sein Kind sei, wußte er, und er wünschte um so mehr, dem Bösewicht das Leid, welches er ihnen zugefügt hatte, entgelten zu lassen.

Gegen Abend saß er allein im Bibliothekszimmer. Maubie war den ganzen Tag nur einmal unten gewesen. Obgleich sie seinen Blick sorgfältiger als je vermied, fand er sie doch etwas frischer aussehend. Als er so da saß, sich bemühend, beim schwachen Licht der Dämmerung zu lesen, ging die Thüre auf und zu seiner großen Ueberraschung meldete der Diener Lord Ravanaagh.

Er erhob sich und trat ihm entgegen, gewahrte aber wegen des schwindenden Tageslichts die Blässe auf seinen Wangen und den seltsamen Blick in seinen Augen nicht.

„Es freut mich, Sie zu sehen, Ravanaagh!“ begrüßte ihn Mr.

Hableigh freundlich, indem er gleichzeitig dem Diener bedeutete, Licht zu bringen.

Lord Ravanaagh schien förmlich überrascht von dieser freundlichen Begrüßung. Er glaubte nicht richtig gehört zu haben.

„Ich möchte nur mit Ihnen sprechen — — —!“ stammelte er mit unsicherer Stimme und wankenden Ganges.

„Sie sind nicht wohl, Ravanaagh!“ sprach Mr. Hableigh, der jetzt, nachdem der Diener die Kerzen gebracht hatte, Arnold's kammerschweres Gesicht und seine zitternde Hand bemerkte.

„Nehmen Sie diesen Platz ein — — — darf ich Ihnen beihilflich sein?“

„O nein, danke, — ich bin nur noch etwas schwach,“ und mit peinlicher Hast erklärte er, gekommen zu sein, um Mitleid für die Unschuld zu erbitten. „Denn ich allein — — —“ beherrschte er, „bin schuldig — — ich allein verdiene Strafe, — — — lassen Sie, wo möglich, alle Strafe auf mich allein fallen!“

„Was wollen Sie denn damit sagen?“ forschte Mr. Hableigh ganz bestürzt und momentan besorgt, Lord Ravanaagh habe den Verstand verloren.

„Ich habe unrecht gehandelt, ich habe Ihnen großes Unrecht gethan, Hableigh,“ fuhr er fort, als ob er jene Worte nicht gehört habe, und trat auf ihn zu. „Ich muß büßen; — denn ich habe gesündigt — nicht er!“

„Ich verstehe Sie gar nicht, Ravanaagh!“ gestand Mr. Hableigh, noch verwirrt als zuvor.

„Sie verstehen mich nicht? — Er hat Ihnen doch alles gesagt — — — er hat — — —“

„Wer hat mir alles gesagt?“ unterbrach Mr. Hableigh.

„Nun, — Richard!“

„Selbst Ihnen gegenüber kann ich den Mann nicht verrathen, der mir aus persönlicher Achtung die Mittheilungen über Ihren Bruder Sam gemacht hat, Arnold!“

„Ueber Sam!“ wiederholte er ganz erstaunt.

„Ja, ich habe entdeckt, daß er nicht verdient, Maubie zu besitzen — — — Sie werden meinen Worten Glauben schenken; — — — denn — — —“

„Durch meine Schuld!“ unterbrach er wild klagend. „Meine Sünde kann doch ihn nicht befehlen haben, Hableigh!“

„Ihre Schuld? — — Ihre Sünde, Arnold? — — Sie Aermster!“ schloß er theilnehmend hinzu, ihn mit sanfter Gewalt in den Sessel drängend, den er zu seiner Bequemlichkeit herbeigeholt hatte. Sie sind zu sehr angekratzt! Erzen Sie sich doch ruhig hierher! — —“

Lord Ravanaagh blickte ihn forschend an.

„Hat er Ihnen nichts gesagt?“ fragte er.

„Wovon gesagt? — —“

„Von meiner Schuld — von meinen Schwächen — — —“

„Nöhte er, das Gesicht mit den Händen bedeckend.“

„O nein — — nichts derartiges!“ versicherte Mr. Hableigh, nun völlig überzeugt, daß Lord Ravanaagh an einer Gemüthsstörung leide. Sanft und theilnehmend bat er ihn daher, nicht mehr zu sprechen, sondern sich ruhig zu verhalten und auszurufen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

— Schwerin, 4. April. (Tel.) Der bekannte Lieberkomponist Kläden ist gestern im Alter von 71 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben.

△ Mannheim, 1. April. (Alfons und Estrella), Oper von Schubert in textlicher und musikalischer Bearbeitung von Kapellmeister Fuchs in Wien, die kürzlich auch in Karlsruhe glänzigen Erfolg erzielte, wurde vorigen Mittwoch hier erstmals gegeben. Der Erfolg war ein guter, aber mehr innerer als äußerer Natur; in die Kategorie der Zugopern gehört Schuberts Werk nicht,

Prag, 3. April. Das Wahlkomité der Großgrundbesitzer beschloß, dem verfassungstreuen Wahlkomité für die gegenwärtige Session des Reichsraths einen neuen Kompromiß anzutragen, in der Weise, daß bei den Nachwahlen der Kandidat jener Partei gemeinsam anzunehmen sei, welche das erledigte Mandat inne hatte.

Italien.

Rom, 3. April. (Frf. Btg.) Speben starb die Frau des deutschen Botschafters v. Reubell.

Palerma, 3. April. Der Syndikus vertheilte an die Mitglieder der Gemeindevertretungen Siziliens Medaillen zur Erinnerung an die Feier des Jubiläums der sizilianischen Beszer und gedachte in seiner Rede der französisch-italienischen Allianz von 1859.

Frankreich.

Paris, 3. April. (Frf. Btg.) Say reiste auf acht Tage nach Marseille, Andrieux nach Lyon; dieser wird nach kurzem Aufenthalt hier seinen Botschafterposten zu Madrid einnehmen.

Paris, 3. April. Aus Corunna wird gemeldet: Von den Schiffbrüchigen des „Douro“ sind 100 Gerettete gelandet worden. Der „Douro“ ging mit 15,000 Sack Kaffee von Brasilien nach Havre.

Rußland.

St. Petersburg, 3. April. Der „Neuen Zeit“ zufolge wird das Amt des Petersburger Oberpolizeiministers mit demjenigen des Stabschefs des Gendarmen-Corps vereinigt werden.

St. Petersburg, 4. April. (Tel.) Der Regierungsanzeiger meldet: Das Urtheil des Kriegsgerichts wurde an den Mörtern Strelmitow's gestern morgen mittelst Stranges vollzogen. Ihre authentischen Namen sind noch unbekannt, da ihre Angaben falsch waren.

Ofessa, 3. April. Gestern wurde den Mördern Strelmitow's die Anklageakte eingehändigt. Um 9 Uhr Abends trat das Kriegsgericht zur Verhandlung zusammen. Heute um 9 Uhr Morgens erfolgte die Bestattung der Leiche Strelmitow's unter enormem Jubel und des Publikums mit allen militärischen Ehren.

Orient.

Bukarest, 3. April. Das diplomatische Corps veranstaltete dem scheidenden Hoyos zu Ehren ein glänzendes Bankett.

Konstantinopel, 3. April. Der Sultan empfing am 1. d. M. Lord Dufferin in dreifarbiger Privataudienz; vorher fand eine kleine Militärrevue zu Ehren Dufferin's statt.

Afrika.

Tunis, 3. April. Der neue Ministerresident Cambon ist angekommen und glänzend empfangen worden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 4. April. 13. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, unter dem Vorsitz des Landgerichts-Präsidenten Benckiser.

Am Regierungstisch: Ministerialpräsident Ellstätter, Generaldirektor Eisenlohr Ministerialrath Glockner. Seine Großh. Hoheit Prinz Karl hat sich für heute entschuldigen lassen; ebenso ist von Frhr. v. Bobman ein Entschuldigungsschreiben eingelaufen.

Verschiedene Mittheilungen der Zweiten Kammer werden zur Kenntniß gebracht und zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung verwiesen.

Die Tagesordnung führt zur Berathung des Budgets der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung, der Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung, der umlaufenden Betriebsfonds dieser beiden Verwaltungszweige und über den Anteil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn. Berichterstatter ist Geheimrath Grashof.

Die allgemeine Diskussion, an welcher die Herren Graf v. Kageneck, Frhr. v. Marschall, Frhr. Ernst August v. Göler, Prälat Doll, Graf v. Berlichingen, Geh.

Hofrath v. Holst und Graf v. Helmstatt, sowie von Regierungsseite Generaldirektor Eisenlohr sich betheiligen, hat vorwiegend die Frage der Sonn- und Festtagsfeier seitens der Beamten der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung zum Gegenstande. Ein in dieser Beziehung gestellter Antrag des Grafen v. Kageneck wird schließlich zu Gunsten eines Amendements des Geh. Hofraths v. Holst, mit welchem auch Generaldirektor Eisenlohr sich einverstanden erklärt, zurückgezogen; dasselbe lautet:

Die Hohe Erste Kammer möge den Wunsch zu Protokoll erklären: Der Besuch des Gottesdienstes seitens der Beamten der Centralverwaltung der Großh. Staats-Eisenbahnen an den christlichen Feiertagen ihrer betreffenden Konfession möge durch generelle Verfügungen geregelt werden mit der Maßgabe, daß derselbe, soweit es mit den Anforderungen des Dienstes vereinbar ist, keine Einschränkung erfahre.

Dieser Antrag wird angenommen.

Das Haus geht sodann zur Einzelberathung über, und zwar zunächst der Abtheilung I (Eigentlicher Betrieb). Sämmtliche Titel der Einnahme werden debattelos genehmigt, ebenso Tit. I der Ausgabe.

Bei Tit. II (Andere persönliche Ausgaben) bringt Frhr. v. Marschall folgenden Antrag ein: „Die Erste Kammer wolle beschließen:

- 1) Die Berathung und Beschlußfassung über § 12 a. des Ausgabebudgets der Eisenbahnbetriebs-Verwaltung auszusparen und
- 2) diese Position der vereinigten Budget- und Justizkommission zur nochmaligen Prüfung und schriftlichen Berichterstattung bezüglich der durch den Beschluß der Hohen Zweiten Kammer entstandenen staatsrechtlichen Frage zu überweisen.“

Ministerialpräsident Ellstätter bittet, den Antrag abzulehnen; von den Mitgliedern des Hauses sprechen für denselben Frhr. v. Marschall, Frhr. Ernst August v. Göler, Graf v. Berlichingen und Frhr. Karl v. Göler, dagegen Geheimrath Grashof, Geheimrath Rieß, Geh. Hofrath v. Holst und Verwaltungsgerichts-Hof-Präsident Schwarzmann.

Der Antrag wird abgelehnt und sodann die weitere Berathung auf heute Nachmittag vertagt. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Karlsruhe, 4. April. 50. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstisch: Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Roff, Geh. Referendar Joos.

Eingelaufen ist und wird an die Petitionskommission überwiesen:

„Unterthänigste Bitte der Gemeinde St. Peter um Rückverlegung des Notarwohnhauses von Freiburg nach Kirchgarten, übergeben von dem Abg. Wacker.“

Der Abg. Pflüger legt einen druckfertigen Bericht an. Der Abg. Schneider theilt dem Hause mit, daß ihm ein Schreiben des administrativen Direktors der kaiserl. Tabakmanufaktur in Straßburg, Dr. Koller, zugegangen sei, worin einige der von ihm bei der Diskussion über das Tabakmonopol angeführten Punkte berichtigt seien. Redner verliest die betreffenden Stellen.

Der Präsident erklärt hierauf, es sei ihm eine Abschrift jenes Schreibens zugegangen, mit der Bitte, das Geeignete hierauf zu veranlassen. Er werde dieses Schriftstück im Lesezimmer des Hauses auflegen lassen.

Es folgt hierauf die Spezialdiskussion über die einzelnen Artikel des Gesetzentwurfs „die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln betr.“ — Zur Besprechung gelangen dabei sowohl die von der Majorität als die von der Minorität der Kommission für dieses Gesetz gestellten Anträge und ein in Beziehung auf die Forderung des Reveres seitens der Abgg. v. Stockhorn und Genossen gestellter Antrag, dessen Wortlaut wir im ausführlichen Bericht mittheilen werden.

Am Schlusse der Diskussion wird das Gesetz in folgender Fassung mit allen gegen 6 Stimmen angenommen:

Art. I. Die §§ 1 bis 5, § 6 mit der im Art. II des gegenwärtigen Gesetzes ausgedrückten Aenderung, § 7 — jedoch mit Ausnahme der Bestimmungen unter Ziffer 1 daselbst —, §§ 8 bis 10, § 11 Absatz 1, 2 und 3, § 13 Absatz 1, § 14 Absatz 1 und § 15 des Gesetzes vom 25. August 1876, betreffend die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln, bleiben auch wirksam für die Dauer der beiden Budgetperioden 1882—83 und 1884—85, sowie für das erste Jahr der Budgetperiode 1886—87, sofern nicht schon auf einen früheren Zeitpunkt durch ein Staatsgesetz den Kirchen, beziehungsweise einer derselben die Besteuerung ihrer Angehörigen, mit der Befugniß zur zwangsweisen Erhebung der kirchlichen Steuern, eingeräumt wird.

Von der im dritten Absätze des § 6 jenes Gesetzes bezeichneten schriftlichen Erklärung ist unter den vorliegenden thatsächlichen Verhältnissen abzusehen.

Art. II. Der erste Absatz von § 6 des Gesetzes vom 25. August 1876 erhält folgende geänderte Fassung:

„Von den mit selbständiger Seelsorge verbundenen Pfründen (Pfarren) der katholischen Kirche werden diejenigen, welche unter 1200 M. Einkommen abwerfen, auf 1600 M., diejenigen, welche 1200 M., aber weniger als 1800 M. abwerfen, auf 1800 M., und diejenigen, welche 1800 M., aber weniger als 2200 M. abwerfen, auf 2200 M. aufgebessert.“

Art. III. Hinter Abs. 2 von § 10 des Gesetzes vom 25. August 1876 ist der nachstehende Absatz einzufügen:

Bei der katholischen Kirche trifft die Minderung zunächst und zum Voraus diejenigen Pfarren, welche aus ihren Pfründen ein Einkommen von mindestens 1800 M. beziehen.

Art. IV. Soweit zum Vollzug des Gesetzes vom 25. August 1876 eine Einschätzung der Pfründen (§ 8 des Gesetzes) bereits stattgefunden hat, bleibt deren Ergebnis auch für die Dauer der verlängerten Wirksamkeit des Gesetzes maßgebend.

Art. V. Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist mit dem Vollzug dieses Gesetzes beauftragt. Ausführlicher Bericht folgt.

Badische Chronik.

k. Karlsruhe, 3. April. Sonntag, den 2. d., Nachmittags 5 Uhr wurden die irdischen Ueberreste von Gustav Rachel zu Grabe getragen. Die Einsegnung der Leiche fand in der Wohnung des Verbliebenen statt, welche kaum die vielen Trauernden aufnehmen konnten, die zum Theil aus der Ferne herbeigekommen waren, um dem allzu früh Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen. Telegramme drückten die Theilnahme vieler Fernweilenden aus; auf telegraphischem Wege hatten auch Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ihr Beileid auszusprechen geruht. Der Trauerfeier wohnten als Vertreter Ihrer Königl. Hoheiten der Großherzog und der Großherzogin, sowie Seiner Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs bei die Herren Oberkammerherr von Gemmingen etc., Hofjägermeister von Kleiser, Premierlieutenant Rau. Ferner waren anwesend Seine Excellenz der Herr Staatsminister Turban, Geh. Rath Ellstätter etc., Präsident Roff, Präsident Regenauer und Andere.

Die Anstalt, welche Rachel in kurzer Zeit zur Blüthe gebracht hat, die „Kunstgewerbe-Schule“ dahier, war mit der Schwereanstalt, der „Landes-Gewerbehalle“, in Lehrern, Beamten und Schülern vollständig erschienen. Die Baudirektion und der Oberlehrer waren vertreten; die Polytechnische und die Kunstschule hatten ihre Professoren gesandt. Es waren ferner Vertreter der Kunstgewerbe-Schule in Pforzheim und der Schneider- und Friseur-Handwerkerschule in Karlsruhe erschienen. Die Gesellschaft „Burskonie“, deren Mitglied Rachel gewesen war, hatte sich vollständig eingefunden, ebenso der Gewerbeverein, welcher eben im Begriffe stand, Rachel zum Ehrenmitglied zu ernennen, als ihn der Tod hinwegraffte.

An dem mit Blumen bedeckten Sarge, dem zu Füßen auf einem Kissen die Orben lagen, die dem Einsegnenden als Zeichen der Anerkennung gesendet waren, sprach Herr Hofprediger Helbing zu der tiefbewegten Versammlung, nachdem der Liederkranz der Trauerfeierlichkeit durch einen weidewollen Gesang eröffnet hatte.

allein wer schöne melodische Musik liebt, dem wird die Oper gefallen haben und gefallen. Das Baritonduett des dritten Aktes wirkte so stark, daß es da capo verlangt wurde. Herr Plant und Herr Knapp ernteten die Lorbeeren des Abends. — Gestern Abend kam „Der Erbkönig“, Lustspiel von G. Henle, zur ersten Aufführung, von einem Lustspiel kann nicht die Rede sein, sondern nur von einer geringwertigen Possen. Es wimmelt zwar von Redensarten, die witzig sein sollen; es sind auch situationskomische Anläufe gemacht, allein es erscheint Alles zu sehr gezwungen und man merkt die Absicht und wird verstimmt. Fräulein Jenke als Carry und Herr Schönfeld als Kurt Holm retteten das Stück vor der Ablehnung, der Beifall galt der trefflichen Darstellung dieser beiden einzigen leidlichen Figuren des „Erbkönigs“, der im übrigen aus lauter Episoden zusammengesetzt zu sein scheint.

Mannheim, 3. April. Unsere Bühne gab gestern zu Gunsten des Pensionsfonds das wirkungsvolle Schauspiel „Die Gieckwall“ von Wihl. v. Hillern, und zwar mit Frau Rosa Keller von München in der Titelrolle. Die geschätzte Künstlerin war auf der Durchreise von ihren erfolgreichen Gastspielen in Köln, Bonn und Koblenz; sie spielte zu dem edlen Zweck aus treuer Anhänglichkeit an das hiesige Institut, dem sie drei Jahre lang angehört. Das Publikum überschüttete die beliebte Darstellerin mit stürmischem Beifall, mit massenhaften Blumen- und Lorbeerbesenden.

— („Der beste Ton“) ist ein beliebtes Repertoirestück der deutschen Bühne, und doch ist es an sehr vielen Theatern hinter den Coullissen schwer, auch nur einen leidlich guten Ton herzustellen. Zu den seltensten Fällen dürfte es indessen gehören, daß, wie es am ersten Apriltage auf der Bühne des Hofener Stadttheaters geschah, bei einem Konflikt zwischen Darsteller und Direktor das Publikum in Mitleidenschaft gezogen und zum Schiedsrichter gewählt wird. An diesem Abende trat dort Frau v. Moser-Sperner vom Weiminger Hoftheater, welche mit dieser Rolle ihr Gastspiel beendete, als Jane Eyre in der „Waise von Lowood“ auf, Während sie nun im zweiten Akte im schwarzen

wollenen Kleide erschienen war, trat sie im dritten Akte, wo die Gouvernante eine Gesellschaft erwarten sollte, im schwarzen Atlaskleide auf. Schon bevor sich der Vorhang hob, drang von der Bühne der Schall eines laut und heftig geführten Wortwechsels zum Publikum. Als nun bei Beginn dieses Aktes Jane Eyre seitwärts, wie zum Fenster hinaus, spricht, erschien unerwartet der Theaterdirektor Scherenberg im gewöhnlichen Anzuge auf der Bühne und erklärte, er habe Frau v. Moser darauf aufmerksam gemacht, daß ein kostbar ausgestattetes Atlaskleid für die Rolle einer Gouvernante nicht passe; sie habe ihm jedoch erwidert, darüber habe nur sie zu bestimmen, er habe ihr auf der Bühne nichts zu sagen und solle sich entfernen. Er trage demnach nicht die Schuld, wenn die Darstellerin in unpassender Robe erscheine. Kaum hatte der Direktor geendet, so ergriff Frau v. Moser das Wort und erklärte, der Theaterdirektor habe ihr gegenüber Ausdrücke gebraucht, welche sie nicht wiederholen könne; sie habe daher Anfangs auch nicht weiter spielen wollen. Das Publikum ergriff für Frau v. Moser Partei und rief ihr zu: „Weiter spielen!“ und so setzte die Künstlerin unter lebhaftem Beifall ihr Spiel fort.

Nach Beendigung des dritten Aktes entbrannte, wie man im Zuschauerraum vernahm, die Fehde zwischen Theaterdirektor und Schauspielerin auf's neue. Große Heiterkeit erregte dabei der aus dem ersten Range des Zuschauerraums nach dem Orchester hin gerichtete Ruf: „Spielt doch die Quadrille aus dem „lustigen Kriege.““ Nach ungewöhnlich langer Ausdehnung der Zwischenpause erschien, nachdem der Vorhang wieder emporgegangen war, der Theaterdirektor im Frack, entschuldigte sich zunächst, daß er in der Erregung zuvor im gewöhnlichen Anzuge vor das Publikum getreten sei, und erklärte: die Rolle der Jane Eyre werde von einer andern Schauspielerin zu Ende gespielt werden. Dagegen aber erhob das Publikum mit dem Rufe: „Nein! nein! lebhaften Protest. Der Vorhang fiel nieder, jedoch trat Frau v. Moser vor denselben. Sie wurde vom Publikum mit zahlreichen Blumenkränzen überschüttet. Jetzt erklärte sie, der Thea-

terdirektor habe sie frech genannt und zu ihr geäußert: sie verdienne ein Paar Ohrfeigen zu erhalten! Natürlich gab das Publikum seiner Entrüstung hierüber in lebhaften Worten Ausdruck. Von einem Weiterspiel war nun selbstverständlich nicht mehr die Rede, und kaum war Frau v. Moser abgetreten, so ging auch der eiserne Vorhang nieder. Allgemein herrscht im Hofener Publikum die Ansicht, daß, möge nun Direktor Scherenberg oder Frau v. Moser im Unrecht sein, jedenfalls der Leiter der Bühne es vermeiden mußte, es zu einem derartigen Theaterstandale, welcher ihn selbst, die Bühne und die Schauspieler vor der Öffentlichkeit kompromittirt, kommen zu lassen. Es ist, wie man hört, bereits ein Schreiben des Hofener Magistrats an Herrn Scherenberg in diesem Sinne gerichtet worden.

— (Die Getreuen von Jever.) Den „Jeverländischen Nachrichten“ zufolge sind die Ribiteiger in diesem Frühjahre ausnahmsweise sehr frühzeitig eingegangen, in Folge dessen die für den Reichskanzler bestimmten 101 Stück schon heute (29. März) zum Versandt gelangen konnten. Die diesem Geschenke beigelegte Karte enthält folgende Widmung: „Dem Fürsten Bismarck. Wi sind u blivi de“

April 1. 1882. Getreuen von Jever.

— **Troppan, 3. April.** Gestern zerstörte ein großer Brand das Eisenwerk Witkowitz; mehrere Gebäude sind niedergebrannt. Der Schaden beträgt gegen 400,000 Mark, der Brand wurde lokalisiert.

— **Wien, 3. April.** Die österreichische Polarpedition verließ gestern Pola.

— **London, 3. April.** „Lloyds“ melden aus Corunna: Das Paketboot „Douro“, von Brasilien kommend, und der spanische Dampfer „Jouac“, mit Fracht von Liverpool nach Portorico fahrend, stießen in der Nacht vom 1. April an der Küste von Finisterre zusammen. Beide kenterten. Vom „Douro“ sind nur siebzehn, vom „Jouac“ 67 Personen gerettet.

Der Geistliche entwickelte den Lebenslauf Rachel und zeigte, wie er in jungen Jahren so Vieles geleistet habe. Vor neun Jahren als Professor an die Landes-Gewerhalle zur Leitung des kunstgewerblichen Unterrichts berufen, hat er die jetzige Kunstgewerbe-Schule für unser Land zur entscheidenden Stelle in kunstgewerblichen Fragen erhoben und war zu gleicher Zeit auf anderen Gebieten thätig. Er wurde nach einander zum Professor am Polytechnikum, zum Mitglied des Oberlehrer-Raths, zum Konsektor der badischen Baudenkmale und zum Mitglied der Großh. Vaudirektion ernannt. Bei all dieser Thätigkeit fand Rachel noch Muße, an der Spitze der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung rastlos thätig zu wirken und all' dies bei stets leisendem Körper, aber immer heiterem Gemüthe.

Aus den Herzen der Zuhörer heraus war der heraldische Abschied gesprochen, den der Redner den Ueberresten jenes Mannes nachrief, dessen Geist bei Allen, die mit ihm verkehrten, tiefen Eindruck hinterlassen hat.

Der Wiedertrag schloß die Feier wieder durch Gesang. Es trugen nun die Kunstgewerbe-Schüler Kränze, Blumen und Palmen zum Leichenwagen und bald darauf setzte sich der Zug in Bewegung unter den Klängen der vorausschreitenden Orchesterkapelle, welche auf Veranlassung des Gewerbevereins erschienen war. Ihr schloß sich die Kunstgewerbe-Schule und Landes-Gewerhalle mit Kränzen an. Der nun folgende Leichenwagen war reich mit Blumen geziert und trug die Ordenszeichen des Dahingeshiedenen, dem ein langer Zug Trauernder zu Fuß und Wagen folgte. Durch die Karl-Friedrich-Straße wurde Rachel zum letzten Mal an der Landes-Gewerhalle — dem Schauplatz seiner energiegelassen Thätigkeit — vorüber und durch die Kaiserstraße zum neuen Friedhof geleitet.

An der Mauer gegenüber dem Eingang wurde Gustav Rachel unter dem Segen des Geistlichen zur ewigen Ruhe abgesetzt. In wenigen, aber sinnigen Worten sagte Prof. Götz dem uns Entzessenen, ihm so treuen Freunde „Lebewohl“, indem er einen Lorbeerkranz auf den Sarg niederlegte.

Der letzte Gruß hallte in den tiefbewegten Herzen der Umstehenden nach. Möge er in Frieden ruhen!

Karlsruhe, 3. April. (Kindergarten). Am 21. April d. J. sind es 100 Jahre, daß einer der großen Pädagogen und Menschenfreunde aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts das Licht der Welt erblickte, Friedrich Fröbel, geboren den 21. Mai 1782 in Oberweißbach in Thüringen, wo sein Vater Pfarrer war. An vielen Orten Deutschlands, besonders in Thüringen, aber auch in Oesterreich rüsten sich Lehrervereine, um diesen Tag festlich zu begehen.

Der hiesige Fröbel-Verein hat die Erinnerung an Fröbels Geburtstag angefaßt und das Spielzeug der beiden hiesigen Kindergärten, welches am Samstag den 1. April im Saale des Bürgervereins unter großer Theilnahme der Eltern und der Kinderwelt stattfand. Der Vorsitzende des Fröbel-Vereins, Herr Stadtpfarrer König, begrüßte die Versammlung, gab dann ein Bild des wechselvollen Lebens Fröbels und seines anfangs unklaren Strebens, bis derselbe 1840 mit der Errichtung des ersten Kindergartens inplanenburg das Ziel gefunden hatte, dem nun sein übriges Leben gewidmet war. Der Redner machte ganz richtig darauf aufmerksam, daß wer das wahrhaft Gute und Bleibende in den Bestrebungen Fröbels kennen lernen wolle, nicht direkt zu seinen Schriften greifen solle, worin, ähnlich wie in Pestalozzi's Schriften, noch manche Ideen durcheinander laufen und manches Unnützlich und Gefährlich mit dem Guten vermischt sei, sondern zu denen seiner Schüler und Schülerinnen, und das beste Mittel sei, seine liebste Schöpfung, die Kindergärten, selbst zu besuchen. Man konnte in der That auch kein lieblicheres Bild sehen, als das fröhliche Treiben der Kleinen an ihrem Spielplatz; da müssen alle Vorurtheile schwinden, die noch hier und da gegen die Kindergärten herrschen, als sei die Erziehung dort zu schulmäßig, die Spiele gezwungen; die Kleinen bildeten in schöner Ordnung ihre Reigen, sangen so fröhlich ihre Liedchen und gaben ihrer „Tante“ so freimüthig und verständlich Antwort, daß hier von Künstelei oder Unnatur gar keine Rede sein konnte, auch nicht, wie es leider in manchen Kleinkinderschulen der Fall ist, geschulmeister wurde. Die liebevolle Hingabe und geschickte Behandlung der Spiele von Seiten der Kindergärtnerinnen, Fräulein Schmidt und Fräulein Kiefer, fand bei allen Anwesenden volle Anerkennung, wie auch die allgemein bewunderten Arbeiten der Kleinen, welche in dem Vorzimmer ausgestellt waren. Es wurde bedauert, daß so wenig junge Mädchen die Gelegenheit benützen, sich in diesen beiden Kindergärten auszubilden, da Anfragen von Familien nach Kindergärtnerinnen häufig erfolgen und dieselben sofort eine gute Bezahlung erhalten. Die beiden Anstalten stehen hier auf schwachen Füßen, da sie lediglich auf die Monatsgehälter der Kinder angewiesen sind, welche kaum zur Dedung der Kosten hinreichen, so daß, wenn der Besuch schwankt, wie etwa bei herrschenden Kinderkrankheiten, stets die Existenz auf dem Spiele steht. Wir wünschen darum im Interesse der guten Sache, daß doch Eltern diese wohlthätigen Anstalten fleißig benützen möchten, und zahlreiche Freunde der fröhlichen Kinderwelt durch Eintritt in den Fröbel-Verein, Beitrag jährlich 3 Mark, die Sache unterstützen möchten.

Heidelberg, 30. März. Durch ein von hiesigen Geschäftsleuten, Ärzten, Bankiers und Privatleuten unterzeichnetes Rundschreiben wird zu einer Versammlung auf den 31. d. M. in der Harmonie aufgefodert, in welcher die Baupläne und der Kostenüberschlag für ein auf dem Kohlhof zu erbauendes Rathaus vorgelegt und alsbald zur Gründung einer Aktiengesellschaft für diesen Zweck geschritten werden soll. (Schon seit längerer Zeit war der Plan, den Kohlhof als Lustkurstation zu benutzen und durch eine Drahtseilbahn mit der Stadt zu verbinden, als Geschäft verbreitet.) Den 28. September d. J. sind, wie die „Heidelberger Zeitung“ erfährt, 50 Jahre verflossen, seit der Grundstein zu dem Königsstuhl-Thurm gelegt ward. Die schon seit Jahren brennende Frage, für die stets mehr und mehr anwachsende archäologische Sammlung dahier größere Räumlichkeiten zu gewinnen, hat jetzt wohl für längere Zeit hinaus ihre definitive Erledigung gefunden: Es wurde nämlich jüngst aus der Zimmer'schen Gantmanne ein geräumiges, unmittelbar an das Sammlungsgebäude anstoßendes Haus erworben und vorläufig das Erdgeschoss desselben mit zur Aufnahme der Gypsabgüsse bestimmt. Die vermuthlich geringen baulichen Veränderungen sind bereits begonnen und so wird wohl noch diesen Sommer die Neuaufstellung der archäologischen Sammlung erfolgen. Das 2. und 3. Stockwerk jenes Hauses sollen vorerst noch vermieethet werden. — Auf Erlauchen des Volkshilfsvereins sprach gestern Hr. Anwalt Wagner in der Harmonie über „Bilder aus dem siebenjährigen Kriege“.

Am 1. April. Das Einfuhrgeschäft in 1880: Tabak ist der Sachlage nach klein und von keinem sonderlichen Belang. In Schifferstadt wurde ein Rest zu 19 bis 23 Mark gekauft. 1881: Tabak wurden zu Seddenheim zu 25 bis 26 M. 50 Rilo ausschließlich Steuer verkauft. — In Heidelberg trägt

man sich mit dem Plane, auf dem Kohlhof ein Rathaus zur Verbergung von Kurgästen zu erbauen. — In Schwellingen werden seit einigen Tagen die ersten Spargeln geerntet. — Zu dem daselbst geplanten Sängertage wurden von der Heidelberg Liedertafel 60 Sänger angemeldet. Weiter hören wir, daß 40 Sänger der Liedertafel Forstheim ihr Erscheinen zugesagt haben. Der Sängerein Mannheim sendet 50 Sänger. — Ueber die Schiffbrücke der Heidelberg-Weinzer Bahn bei Speier wurden 1881 gegen das Vorjahr 1880 1644 Wagen mehr befördert (im ganzen 13,985 Wagen). Der Delberg im Donngarten zu Speier, ein Werk edelster Gohlit (1689 mit dem Dome von den Franzosen zerstört) wird wieder hergestellt. Zunächst sollen die sechs oberen Figuren erneuert werden, worauf man zu den weiteren Arbeiten schreiten wird.

Mosbach, 31. März. Gestern und heute tagte die Kreisversammlung im hiesigen Rathhause. Erschienen waren 34 Mitglieder. Die Großh. Regierung war durch Herrn Kreis-Präsidenten vertreten. Letzterer eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Bei der hierauf erfolgten Wahl eines Präsidenten vereinigten sich auf Herrn Weinbändler Frei aus Eberbach die meisten Stimmen. Als Sekretäre wurden gewählt die Herren Rathschreiber Hintonach und Bürgermeister Bauer; ohne auf die geprüften Verhandlungen näher einzugehen, heben wir von den gefaßten Beschlüssen im Wesentlichen Folgendes hervor: Für die Kreis-Pflegeanstalt zu Krauthaus, die mit Beginn d. J. 54 Pfleglinge zählte, wurde pro 1882/83 die Summe von 19,000 M. aus der Kreiskasse bewilligt, ebenso für Verpflegung von armen Augenkranken in der Klinik zu Heidelberg 1000 M. Die Strohflucht-Industrie unseres Kreises soll sich im letzten Jahre gebildet haben; die für dieselbe geforderte Unterstützungssumme von 450 M. wurde genehmigt.

Einen sehr wesentlichen Theil der Kreisverwaltung bildet die Armenindef-Pflege. Die Zahl der in Kreispflege befindlichen Kinder betrug am 31. Dezember v. J. 695, darunter 638 ortsbarme und 57 landarme. Der erforderliche Aufwand belief sich im abgeschlossenen Rechnungsjahr auf 25,627 M. Für 1882/83 wurden 22,400 M. verlangt und auch genehmigt. Zur Ausbildung von Industriehilfswesen bewilligte die Versammlung den Betrag von 950 M. Die höchste Position im Kreisbudget ist jene für Unterhaltung der Straßen, die im Allgemeinen sich in gutem Zustande befinden, namentlich seitdem statt des früher üblichen Sandsteins jetzt mehr Kalk als Beschotterungsmaterial verwendet wird. Die bezügliche Anforderung für das neue Rechnungsjahr bezieht sich auf 66,500 M. und wurde nach längerer Debatte genehmigt. Zu Ziffer 9 der Tagesordnung: Bericht des Sonderausschusses, die landwirtschaftliche Kreis-Winterschule in Tauberhofsheim betr., drückt zunächst der Vorsitzende des Sonderausschusses, Hr. Landgerichts-Rath Joachim, sein Bedauern darüber aus, daß in diesem Jahre dem Sonderausschuß weder eine Benachrichtigung über die Abhaltung der Prüfung an der Winterschule noch eine Einladung zu dieser Prüfung zugekommen sei, und hofft, daß künftig solche Besuchen nicht mehr vorkommen. Ueber die Leistungen dieser Anstalt sprechen sich einzelne Abgeordnete günstig aus; dagegen wird eine stärkere Frequenz derselben gewünscht. Der in Anforderung gebrachte Kreisbeitrag von 900 M. wird genehmigt. — Hierauf folgte Beratung und Beschlußfassung

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
3. Nacht 9 Uhr	750.7	+10.8	6.57	68	RG.	bedeckt
4. Morg. 7 Uhr	751.3	+3.6	4.54	76	RG.	wenig bew.
„ Mittg. 3 Uhr	749.9	+11.8	4.61	44	G.	„

Wasserstand des Rheins. Mainz, 4. April, Morgs. 2.75 m, gefallen 7 cm.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 4. April, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
Hamburg	Wien	Paris	Berlin	London	Brüssel	Amsterdam	Köln	München	Frankfurt	Düsseldorf	Essen	Dortmund	Leipzig	Dresden	Magdeburg	Chemnitz	Breslau	Stettin	Warschau	Prag	Brno	Olomouc	Hradec	Pilsen	Plzeň

Ueberblick der Witterung. Das barometrische Maximum hat über dem baltischen Meere bis zu 781 mm zugenommen und bedingt so Fortdauer und einiges Aufweichen der östlichen Luftströmung über Centraluropa. Ein Gebiet relativ niedrigen Luftdrucks verläuft südwestwärts vom Kanal durch Frankreich nach Italien hin und dürfte insbesondere im südwestlichen Deutschland Veranlassung zur Gewitterbildung geben. Außer in dem Striche Magdeburg-Prag, sowie am Bodensee, wo Regenwetter herrscht, ist über Centraluropa die Witterung heiter und trocken. In Friedrichshafen fanden gestern Nachmittags zwei Gewitter mit Regen und Hagelschauern statt. In Norddeutschland kam stellenweise Neif vor, Remel hatte Nachtfrost.

Vermischte Nachrichten.

(Eröffnung der Gotthard-Bahn.) Aus Luzern wird das Programm der Eröffnungsfeier der Gotthard-Bahn wie folgt mitgeteilt: Am 21. Mai Empfang der italienischen Abgeordneten in Chiasso seitens der Gotthardbahn-Direktion. — Am 22. Mai Bankett im „Schweizerhof“ zu Luzern. — Am 23. Mai Abfahrt von Luzern um 8 Uhr Morgens; Frühstück in Göschen; Ankunft in Bellinzona um 6 Uhr Abends; die eingeladenen Gäste übernachten zum Theil in Bellinzona, zum Theil in Locarno. — Am 24. Mai Abfahrt von Bellinzona um 10 Uhr Morgens; in Lugano wahrscheinlich Aufenthalt und dann direkte Weiterfahrt nach Mailand. — Am 25. und 26. Mai Rückfahrt nach Luzern. — Eingeladen sind: der schweizerische Bundesrath und das Bundesgericht, die Regierungen der subventionirenden Kantone, die Abgeordneten des italienischen Parlaments und des deutschen Reichstags, die Botschafter und Gesandten der bei der Eidgenossenschaft akkreditirten Staaten, die Mitglieder der internationalen Gotthard-Kommission und die Abgeordneten der Municipipien von Mailand und Genua.

Karlsruhe, 4. April. (Großh. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 9. bis mit 16. April. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Oster-Sonntag, 9. April. 47. Ab.-Vorst.: „Göz von Berlichingen mit der eisernen Hand“. — Oster-Montag, 10. April. 7. Vorst. außer Ab.: „Carmen“. — Dienstag, 11. April. 46. Ab.-Vorst.: „Der Bitter“. — Die einzige Tochter. — Donnerstag, 13. April. 49. Ab.-Vorst.: „Der Graf von Hammerstein“. — Freitag, 14. April. 48. Ab.-Vorst.: „Die Entführung aus dem Serail“. — Sonntag, 16. April. 50. Ab.-Vorst.: „Die Meisterfinger von Nürnberg“. — b. Vorstellungen in Baden. Oster-Montag, 10. April. 5. Extra-Ab.-Vorst.: „Ultimo“. — Mittwoch, 12. April. 25. Ab.-Vorst.: „Der Wildschütz oder Stimme der Natur“.

Neueste Telegramme.

Berlin, 4. April. Der Kaiser nahm nach recht gut verbrachter Nacht heute wieder die gewöhnlichen Vorträge entgegen.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung von Schlözer zum Geandten beim päpstlichen Stuhle.

München, 4. April. Die Kammer erledigte den Kultusetat nach den Ausschufsanträgen und vertagte sich sodann bis zum 12. April. Der Ausschufsantrag, 100,000 M. zum Bau des Gymnasiums in Würzburg zu bewilligen, wurde von der Kammer abgelehnt. Der Kultusminister gab eine unbefriedigende Erklärung ab auf die Anfrage, ob das Gymnasium ein ausschließlich katholisches werden solle. Der Magistrat trat nach stürmischer Debatte mit 20 gegen 7 Stimmen dem Antrag der Gemeindebevollmächtigten auf Aufhebung der Simultanschulen bei.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 4. April 1882.

Staatspapiere.	Banknoten.
D. Reichs-Anl. 101.18	Banknoten 139.9/2
Preuss. Consols 101.31	Staatsbahn 274.1/2
4% Bayern i. R. 101.56	Gallier 265
4% Baden i. R. 101.1/4	Nordwestbahn 174.7/8
4% „ i. Guld. 100.43	Lombarden 117.1/4
Def. Bapierrente (Mai-Juni) 64.7/8	Prioritäten.
Deferr. Goldrente 79.1/2	5% Lomb.-Prior. 100.62
Silberrent. 64.7/8	3 3/4% (alte) 55.81
4% Ungar. Goldr. 74.7/8	3 3/4% D. F. G. W. 76.7/8
Russ. Oblig. 1877 86.1/2	Kosse Wechsel und Export.
Orientalanleihe II. Em. 56.7/8	Def. Ar. e 1866 120.7/8
Banken.	Wechsel a. Ausfl. 169.45
Kreditaktien 272.1/2	„ Lond. 20.45
Wien. Bankverein 106.1/4	„ Paris 80.91
Deut. Effekt- u. W. 134	„ Wien 170.7/8
Bank 134	Napoleonsb. ob. 16.21
Darmstädter Bank 158.7/8	Kreditaktien 273.9/2
Meining. Kreditb. 90	Staatsbahn 275.1/2
Basler Bankber. 154.1/4	Lombarden 117.7/8
Disconto-Comm. 201	Tendenz: fester.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 546.1/2	Kreditaktien 329.50
Staatsbahn 552	Marknoten 58.60
Lombarden 237	Tendenz: —
Disco.-Comm. 200.70	Paris.
Laurahütte 111.10	5% Anleihe 117.92
Dortmunder 117.10	Staatsbahn 686.—
Rechte Oberufer 175.90	Italiener 90.30
Tendenz: —	Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 30. März. Emil, B.: Andreas Reinhard, Oberkantenwärter. — Johanna Luise, B.: Jul. Kallenberger, Gastwirth. — 31. März. Wilhelm Heinrich, B.: Frdr. Mack, Schlosser. — Walther Hermann, B.: Jul. Bierling, großh. Revisor. — 30. März, Emma, 31. März, ein Mädchen, todtgeb., 2. April, Frieda (Drillinge), B.: Wilh. Fleischmann, Bahnhofsb. — 1. April, Sofie Luise, B.: Aug. Blind, Schlosser. — Heirathen. 4. April. Heinrich Deicher von Engen, Mechaniker hier, mit Elisabetha Maier von Michelbach. — Ernst Mäwes von Reusdorf, Techniker hier, mit Ida Schill von hier. — Todesfälle. 3. April. Rath, Schöntag, led., Tagelöhnerin, 75 J. — Hubert Siebold, Chem., großh. Revisor, 47 J. — Adolf, 11 M. 6 T., B.: Schneider Wenger. — 4. April. Friedrich, 9 J., B.: Schlossermeister Daler. — Karl, 8 M. 20 J., B.: Schneider Schweigert. — Richard Stiebert, led., Kunstschüler, 21 J. — Luise, 3 M. 3 T., B.: Magaziner Blöschle. — Baden, 2. April. Friedrich Richterberg, Hofgerichts-Advokat a. D., 81 J. — Biberach, 3. April. Edmund Moser, Kronenwirth. — Heilbronn, 30. März. Bernhard Sandtner, Rathschreiber. — Heidelberg, 2. April. Henriette v. Siebold, geb. Theib, 60 J. — Empföhrten, 31. März. Joh. Bapt. Maal, Pfarrrer, 82 J.

